

Kennzahlen zur Rentabilität eines Unternehmens

Die Berechnung von Kennzahlen kann sehr unterschiedlich erfolgen. Wann immer Sie von einer Kennzahl erfahren, ist es wichtig, genau zu wissen, wie sie berechnet wurde.

In den nachstehenden Beispielen werden Kennzahlen, die sich mit der Rentabilität eines Unternehmens beschäftigen, genauer definiert.

Die Zahlenbeispiele wurden anhand der Abschlussdaten eines Unternehmens aus 3 Jahren berechnet (siehe Daten zur Bilanz und G+V-Rechnung). Ein Periodenvergleich über mehrere Jahre ist sinnvoll, um Entwicklungen erkennen zu können.

Hinweis: Die Kennzahlen und Zahlenbeispiele stammen aus dem „Kennzahlenhandbuch“ der Schriftenreihe des WIFI Nr. 245.

KENNZAHLTITEL: Umsatzrentabilität

DEFINITION DER KENNZAHL:

Umsatzrentabilität =

$$\frac{(\text{Betriebsergebnis vor E-Steuern} + \text{Zinsen u. ähnl. Aufw.} + \text{kalk.EK-Zinsen}) \times 100}{\text{Umsatz-Erlöse}}$$

DEFINITION DER FORMELBESTANDTEILE:

Zähler:

- Ergebnis der gewönl. Geschäftstätig. lt. G&V
- + buchhalterische Abschreibungen lt. G&V bzw. Bil. od. Anh.
- + außerplanmäßige Abschreibungen lt. G&V bzw. Bil. od. Anh.
- Zuschreibungen lt. G&V bzw. Bil. od. Anh.
- Erträge aus der Auflösung von Pauschalwertberichtig. zu Lieferforderungen
- Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
- periodenfremde Erträge
- + Schadensfälle
- + Dotierung nichtbetriebsnotwendiger Rückstellungen u. Wertberichtigungen
- + periodenfremde und sonstige neutrale Aufwendungen
- + Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen
- + Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
- Zinsen u. ähnliche Aufwendungen lt. G&V
- Kalk. Abschreibungen
- Kalk. Unternehmerlohn
- Kalk. Eigenkapitalzinsen
- Kalk. Wagnisse
- = Betriebsergebnis vor Ertragsteuern

Es wird darauf hingewiesen, daß für die exakte Ermittlung des Betriebsergebnisses der erweiterte Jahresabschluß alleine nicht ausreichend ist und insbesondere zusätzliche Daten aus der Kostenrechnung heranzuziehen sind.

Nenner:

Wert lt. G&V

Fortsetzung



BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE INTERPRETATION:

Die Umsatzrentabilität gibt Aufschluß darüber, wieviel Prozent des Umsatzes vor Zinsen (Fremdkapital- u. kalkulat. Eigenkapitalzinsen) verdient wurden, oder anders ausgedrückt, wie hoch der aus dem Umsatz zur Verfügung gestellte Betrag zur Deckung der Verzinsung des eingesetzten Kapitals ist. Die Kennzahl stellt im Leistungsbezug ausschließlich auf den Umsatz ab und läßt Bestandsveränderungen bei Halb- und Fertigfabrikaten außer Ansatz. Die Interpretation der Umsatzrentabilität muß sinnvollerweise auch im Zusammenhang mit der Kapital- (Vermögens-) Umschlagshäufigkeit gesehen werden. Durch Ansatz des Betriebserfolges vor Ertragssteuern und Zinsen kann das Ergebnis der Umsatzrentabilität sofort in die differenzierende Ermittlung des return on investment (ROI) (siehe Kennzahl „Gesamtkapitalrentabilität“) übernommen werden. Der Einfluß von Rationalisierungsmaßnahmen auf die Umsatzrentabilität kann im Rahmen einer Zeitreihenanalyse veranschaulicht werden. Der Reziprokwert der Umsatzrentabilität (1/UR) gibt an, wieviel Geldeinheiten Umsatz getätigt werden müssen, um eine Geldeinheit Beitrag zur Deckung von Zinsen (= kalkulator. EK-Zinsen und FK-Zinsen) zu erwirtschaften.

ARBEITSBEISPIEL: Umsatzrentabilität

	Dez 90	Dez 91	Dez 92
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	1.107	4.370	3.870
+ buchhalterische Abschreibungen	3.546	5.134	7.081
+ außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0
- Zuschreibungen	0	0	-2.500
Erträge aus der Auflösung von Pauschalwertberichtigung zu Lieferforderungen	-223	-297	-300
- Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	0	147	-198
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	-27	-53	0
- periodenfremde Erträge	0	-147	198
+ Schadensfälle	150	220	560
+ Dotierung nichtbetriebsnotwendiger Rückstellungen u. Wertberichtigungen	0	100	70
+ periodenfremde und sonstige neutrale Aufwendungen	0	0	0
+ Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	11	3	0
+ Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0
- Kalk. Abschreibungen	-3.546	-5.134	-7.081
- Kalk. Unternehmerlohn	0	0	0
- Kalk. Eigenkapitalzinsen	-1.298	-1.475	-1.698
- Kalk. Wagnisse	-229	-255	-280
Betriebsergebnis vor E-Steuern	-509	2.613	-278
+ Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.316	2.386	3.468
+ Kalk. Eigenkapitalzinsen	1.298	1.475	1.698
Zähler Betriebsergebnis vor E-St. u. Zinsen	3.105	6.474	4.888
Nenner Umsatz-Erlöse	45.890	50.970	55.955
Umsatzrentabilität	6,7%	12,7%	8,7%

Anmerkungen:

Anstieg der Umsatzrentabilität im WJ 91 bedingt durch stark steigendes Betriebsergebnis.

Rückgang im WJ 92 insbesondere durch starken Anstieg der Abschreibungen.

Da Zuschreibungen (stille Reserven) nicht als Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit angesehen werden, sind diese bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses ebenso wie Erträge aus Anlagenabgängen und aus der Auflösung von Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen nicht in Ansatz zu bringen.

Fortsetzung



KENNZAHLTITEL: Eigenkapitalrentabilität

DEFINITION DER KENNZAHL:

Eigenkapitalrentabilität:

$$\frac{(\text{Betriebsergebnis vor E-Steuern} + \text{kalk. EK-Zinsen}) \times 100}{\text{Durchschnittliches Eigenkapital}}$$

DEFINITION DER FORMELBESTANDTEILE:

Zähler:

siehe Kennzahl „Umsatzrentabilität“

Nenner:

- Nennkapital
- eingeford. u. nichteingeford. ausstehende Einlage lt. Bil. bzw. Anh.
- + sonstiges Eigenkapital (Beteiligungen u.ä.)
- + Gewinnrücklagen lt. Bilanz
- + Kapitalrücklagen lt. Bilanz
- +/- Bilanzgewinn/-verlust lt. Bilanz
- + Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen lt. Bilanz
- + sonstige un versteuerte Rücklagen lt. Bilanz
- + unterlassene Zuschreibungen lt. Anhang
- + stille Reserven des Anlagevermögens
- = Eigenkapital

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE INTERPRETATION:

Die Kennzahl gibt die Verzinsung des im Betrieb eingesetzten Eigenkapitals vor Abzug der Ertragssteuern an.

Bei der Interpretation ist zu beachten, daß insbesondere bei sehr geringer Eigenkapitalausstattung zwar mitunter hohe Renditen ausgewiesen werden, daß aber gerade aufgrund einer eventuell mangelhaften Eigenkapitalausstattung über die Ertragskraft ein zu positives Bild vermittelt wird.

Die Nichtberücksichtigung der Ertragssteuern ist vor allem im Rahmen von Betriebsvergleichen mit heterogener Gesellschaftsformenstruktur und damit verbundener unterschiedlicher Steuerbelastung sinnvoll.

Sollen dennoch die Ertragsteuern berücksichtigt werden, so kann das Ergebnis nach Steuern folgendermaßen ermittelt werden:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lt. Bilanz
- durchschnittlicher Investitionsfreibetrag
- normale, zeitlich abgegrenzte Ertragsteuern (etwa 40%)
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern

Die Höhe des tatsächlichen Steuersatzes kann z.B. für Betriebsvergleiche im Ausmaß der durchschnittlichen Ertragssteuerbelastung (umfaßt die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer und noch bis voraussichtlich Ende 1993 die Gewerbeertragsteuer) einer Branche angesetzt werden.

Fortsetzung



ARBEITSBEISPIEL:
Eigenkapitalrentabilität

		Dez 90	Dez 91	Dez 92
	Betriebsergebnis vor E-Steuern	-509	2.613	-277
+	Kalk. Eigenkapitalzinsen	1.298	1.475	1.698
Zähler	Betriebsergebnis vor E-Steuern und Eigenkapitalzinsen	789	4.088	1.420
	siehe Kennzahl „Umsatzrentabilität“			
	Nennkapital	500	500	500
	eingeford. u. nichteingeford. aussteh. Einlage	-240	-240	-240
+	sonstiges Eigenkapital (Beteiligungen u.ä.)	425	425	425
+	Gewinnrücklagen	0	500	500
+	Kapitalrücklagen	150	150	150
+/-	Bilanzgewinn/-verlust	532	1.796	3.978
+	Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen	3.500	3.500	3.500
+	sonstige ungesteuerte Rücklagen	5.400	7.800	9.200
+	unterlassene Zuschreibungen	0	2.500	0
+	stille Reserven des Anlagevermögens	5.000	2.500	2.500
	Eigenkapital	15.267	19.431	20.513
Nenner	durchschn. Eigenkapital	15.267	17.349	19.972
	Eigenkapitalrentabilität	5,1%	23,60%	7,1%

Anmerkungen:

Zufriedenstellende Eigenkapitalrendite im WJ 91, im darauffolgenden Jahr führten erhöhte Abschreibungen und steigender Zinsendienst sowie Personalkosten (siehe G&V) zu einer sinkenden Verzinsung des Eigenkapitals.

Fortsetzung



KENNZAHLTITEL:

Kapitalumschlagshäufigkeit (= Vermögensumschlagshäufigkeit)

DEFINITION DER KENNZAHL:

$$\text{Kapitalumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{Umsatz-Erlöse}}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}}$$

DEFINITION DER FORMELBESTANDTEILE:

Zähler:

Wert lt. G&V

Nenner:

- Nennkapital
- eingeford. u. nichteingeford. ausstehende Einlage lt. Bil. bzw. Anh.
- + sonstiges Eigenkapital (Beteiligungen u.ä.)
- + Gewinnrücklagen lt. Bilanz
- + Kapitalrücklagen lt. Bilanz
- +/- Bilanzgewinn/-verlust lt. Bilanz
- + Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen lt. Bilanz
- + sonstige un versteuerte Rücklagen lt. Bilanz
- + Rückstellungen lt. Bilanz
- + Verbindlichkeiten lt. Bilanz
- + Passive Rechnungsabgrenzungen lt. Bilanz
- + unterlassene Zuschreibungen lt. Anhang
- + stille Reserven des Anlagevermögens
- + Barwert von Leasingverpflichtungen ^{a)}
- = Gesamtkapital

a) Wert lt. Anhang abgewertet z.B. mit dem Kalkulationszinssatz

BEIIEBSWIRTSCHAFTLICHE INTERPRETATION:

Diese Kennzahl zeigt an, wie oft sich das Gesamtkapital in der Vergleichsperiode durch Umsatzerlöse umgeschlagen hat.

Je häufiger der Kapitalumschlag, um so höher ist die Rentabilität des Gesamtkapitals bzw. um so weniger Kapitaleinsatz ist für eine bestimmte Rendite erforderlich.

Veränderungen des Umlaufvermögens (zum Beispiel infolge von Verminderung des Lagerbestandes oder durch kürzere Zahlungsziele für Kunden) bewirken eine Erhöhung der Umschlagshäufigkeit. Wie stark diese Erhöhung ausfällt, ist von der Verteilung des Kapitaleinsatzes auf Anlage- und Umlaufvermögen abhängig: Im Anlagevermögen ist die Kapitalbindung immer längerfristig – die Umschlagshäufigkeit daher geringer – als im Umlaufvermögen. Das bedeutet, daß Unternehmen mit geringer Anlagenintensität (siehe Kennzahl „Anlagenintensität“) höhere Umschlagshäufigkeiten erreichen und – bei gleichen Umsatzerlösen – auch höhere Kapitalrentabilitäten erreichen.

Fortsetzung



KENNZAHLTITEL:**Gesamtkapitalrentabilität (Return on Investment)****DEFINITION DER KENNZAHL:**

Gesamtkapitalrentabilität =

Umsatzrentabilität^{a)} x Kapitalumschlagshäufigkeit^{b)}**DEFINITION DER FORMELBESTANDTEILE:**

a) siehe Kennzahl „Umsatzrentabilität“

b) siehe Kennzahl „Kapitalumschlagshäufigkeit“

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE INTERPRETATION:

Die Gesamtkapitalrentabilität gibt an, welche Verzinsung des Gesamtkapitals (Eigen- und Fremdkapital) erwirtschaftet wurde.

Damit wird indirekt auch die Rentabilität des Eigenkapitals bestimmt.

Liegt die Gesamtkapitalrentabilität über dem Fremdkapitalzinssatz, so kann eine Steigerung der Eigenkapitalrentabilität durch eine zusätzliche Verschuldung erreicht werden (Leverage-Effekt). Dabei ist allerdings zu beachten, daß eine zu hohe Verschuldung zu Liquiditätsengpässen führen kann.

Für Betriebsvergleiche werden grundsätzlich Rentabilitätskennzahlen vor Ertragsteuern verwendet, um insbesondere den unterschiedlichen steuerlichen Konsequenzen bei Rechtsformunterschieden gerecht zu werden.

ARBEITSBEISPIEL:**Gesamtkapitalrentabilität**

	Dez 90	Dez 91	Dez 92
Zähler Betriebsergebnis vor E-St. u. Zinsen	3.105	6.474	4.888
siehe Kennzahl „Umsatzrentabilität“			
Nenner durchschn. Gesamtkapital	60.172	64.706	70.388
siehe Kennzahl Kapitalumschlagshäufigkeit			
Gesamtkapitalrentabilität	5,1%	10,0%	6,9%
oder			
Umsatzrentabilität	6,7%	12,7%	8,7%
x			
Kapitalumschlagshäufigkeit	0,8	0,8	0,8
=			
Gesamtkapitalrentabilität	5,1%	10,0%	6,9%

Anmerkungen.

Der starke Anstieg der Umsatzrentabilität im WJ 91 bei gleichbleibender Umschlagshäufigkeit des eingesetzten Kapitals führt zu einer entsprechenden Zunahme der Gesamtkapitalrendite.